

Rankings, Benchmarks und andere Messkriterien

Wie gut ist die JKU?

Regelmäßig bricht in den Medien Panik aus, wenn in Hochschulrankings die österreichischen Universitäten nur unter ferner liefen aufscheinen, die JKU oft gar nicht gelistet ist. Dass das nicht ausschließlich mit der – mangelnden? – Qualität der Universitäten zu tun hat, sondern vielmehr mit den zum Vergleich herangezogenen Kriterien, wird wenig hinterfragt. Tatsache ist: exzellente Leistungen sind auch anders messbar als durch Ranglisten.

Zu den medial am meisten beachteten Rankings zählen das Times Higher Education Ranking und das von der Shanghai Jiao Tong University (China) seit 2003 jährlich erstellte Ranking, in dem die Forschungsleistungen von 5.000 Universitäten weltweit unter vier verschiedenen Kriterien beurteilt werden. Die JKU hat im letzten Shanghai-Ranking eine Platzierung unter den Top 500 knapp verpasst. Was unter anderem an der trivialen Tatsache gescheitert ist, dass nach den im Ranking verwendeten Suchmethoden nur jene Leistungen der JKU zugeordnet werden, die in internationalen Datenbanken mit dem Zusatz „Univ Linz“ gekennzeichnet sind. Zwar ist damit „University of Linz“ und „Johannes Kepler Universität Linz“ abgedeckt, die im deutschen Sprachraum durchaus übliche Abkürzung „Uni Linz“ oder „JKU Linz“ aber nicht. Zudem könnte zwar ein Professor „Mueller“ gefunden werden, aber nicht wenn er sich, wie hierzulande üblich, „Müller“ schreibt.

Mangelnde Kennzahlen

„Rankings insgesamt mögen zwar für Außenstehende als gute Möglichkeit scheinen, die Qualität einer Universität in Forschung und Lehre zu bewerten“, sagt Univ.Prof. Dr. Gabriele Kotsis, Vizerektorin für Forschung der JKU, „aber tatsächlich wird in den Rankings oft an zu wenigen Kennzahlen gemessen oder es werden Kennzahlen herangezogen, die so nicht vergleich-

bar und daher wenig aussagekräftig sind. Sinnvoll wären eher Vergleiche mit Institutionen, die unter vergleichbaren Rahmenbedingungen agieren.“

Messkriterien

Dass die JKU trotz der eher bescheidenen Auflistungen in Rankings erwiesenermaßen Topleistungen in der Forschung erbringt, lässt sich an diversen anderen Kriterien festmachen:

- positive Evaluierungen einzelner Fachbereiche oder Institute, von Forschungsprojekten oder von Projektanträgen durch internationale GutachterInnen
- hochrangige wissenschaftliche Auszeichnungen von ForscherInnen der JKU bzw. Forschungsleistungen
- Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften, die einen hohen impact-Faktor haben und oft zitiert werden
- hohe Quote an Kompetenzzentren
- große Anzahl von erfolgreichen Patenteinreichungen
- Höhe eingeworbener Drittmittel

Evaluierungen

Wenn WissenschaftlerInnen Projekte für ein Förderprogramm einreichen, werden die Anträge bereits im vorhinein strikt ausgesiebt. So ist etwa der Wissenschaftsfonds FWF dafür bekannt, dass Anträge ein internationales Peer-Review-Verfahren mit größtmöglich unabhängigen GutachterInnen passie-

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

ren müssen. „Personen und/oder Gruppen, die es seit geraumer Zeit und auf regelmäßiger Basis schaffen, FWF-Projekte bewilligt zu erhalten oder mehr noch – die Spezialforschungsbereiche, Nationale Forschungsnetzwerke oder Doktoratskollegs nach Linz holen konnten – sind als Stärkefelder, auch international, zu werten“, sagt o.Univ.Prof. Dr. Christoph Kratky, Präsident des FWF.

Als ein Beispiel für eine äußerst positive Evaluierung sei aus dem Fachbereich Mathematik das Resümee der sieben internationalen GutachterInnen zum Spezialforschungsbereich SFB 013 aus dem Jahr 2008 genannt: „The reviewers were favorably impressed by the SFB which is a project at world-class level and of highest quality. Its international connections and cooperations could hardly be bet-

ter. It can be considered as unique -there is no other group that undertakes such an enterprise in this way. We would appreciate such an initiative in our own countries.“

Jüngstes Beispiel für ein hochwertiges EU-Projekt ist das mit zwei Millionen Euro dotierte Projekt zur besseren Analyse astronomischer Beobachtungen, das von Univ.Prof. Dr. Ronny Ramlau vom Institut für Industriemathematik koordiniert wird. Dabei soll eine leistungsfähige Software zur Spiegelkorrektur des geplanten European Extremely Large Telescope, des weltweit größten Teleskops für Beobachtungen im Bereich des sichtbaren und des Infrarotlichts, entwickelt werden.

Auszeichnungen

Sowohl an der JKU bereits seit längerem etablierte als auch junge WissenschaftlerInnen werden im-

mer wieder mit national und international höchst renommierten Preisen ausgezeichnet.

Univ.Prof. Dr. Gerhard Widmer, Institut für Computational Perception, wurde heuer der Wittgenstein-Preis zuerkannt, die höchste wissenschaftliche Auszeichnung, die in Österreich vergeben wird.

Priv.Do. Dr. Manuel Kauers, Research Institute for Symbolic Computation (RISC), wurde mit dem START-Preis, dem Wittgenstein-Preis für NachwuchswissenschaftlerInnen, ausgezeichnet.

Im Jahr 2008 bekam Dr. Massimo Fornasier, Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) den START-Preis zuerkannt, im Jahr 2004 a.Univ.Prof. Dr. Gerhard Schütz vom Institut für Biophysik.

Em.Univ.Prof. Dr. Bruno Buchberger, RISC, wurde 2008 als erst dritter Europäer mit dem „Paris Kanella-

kis Theory and Practice Award“ der ACM (Association for Computing Machinery, das ist die weltgrößte wissenschaftliche Gesellschaft für Informatik) ausgezeichnet.

O.Univ.Prof. Dr. Serdar N. Sariciftci, Institut für Physikalische Chemie, wurde von der „Presse“ im Jahr 2008 in der Kategorie Forschung zum „Österreicher des Jahres 2008“ gewählt.

Für den vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ausgeschriebenen „Award of Excellence 2009“ konnte die JKU zwei Dissertationen einreichen, und beide VerfasserInnen wurden mit dem Preis bedacht: Mag. Dr. Sandra Stötzer vom Institut für Betriebswirtschaftslehre der Gemeinwirtschaftlichen Unternehmen, und MMag. Dr. Werner Christof Haslehner vom Institut für Finanzrecht, Steuerrecht und Steuerpolitik.

Das MEGA-Ticket für Studierende hat's in sich



Mit dem Studententicket der LINZ AG LINIEN bist du das ganze Semester und in den Ferien um nur EUR 50,- im gesamten Stadtnetz mobil. Am Wochenende und vor Feiertagen die ganze Nacht. Wer jetzt beim Kauf des Tickets für das SS 2010 das Ticket vom WS 2009/10 vorweist, hat die Chance, einen Wochenendtrip für 2 Personen nach Barcelona zu gewinnen! Treue lohnt sich also!

Darüber hinaus erwartet dich ein bunter Vorteilskatalog:

- 10 % auf Skripten im ÖH-Shop, JKU Linz
- 50 % auf Leistungen der LINZ AG BÄDER
- 30 % Ermäßigung beim AST (Anruf-Sammeltaxi)
- 50 % auf Seminare für Persönlichkeitsbildung, Bildungsforum Linz
- 63 % Rabatt bei SIXT Autovermietung

MENSA + Ch@t: jeden Donnerstag 1 Tasse Cappuccino um EUR 1,-
EUR 100,- Shopping-Ersparnis mit dem Energie-Euro-Gutscheinheft

Stipendienempfänger aufgepasst:

Gegen Vorlage des MEGA-Tickets der LINZ AG LINIEN bei der Stipendienstelle am Europaplatz 5a erhältst du EUR 25,- Fahrtkostenzuschuss – das heißt dein Semesterticket kostet nur EUR 25,-!

Nähere Infos:

LINZ AG-Kundenzentrum, Landstraße 85,
4020 Linz, Tel. 0732/3400-7000 und www.linzag.at



LINZ AG
LINIEN



„Wir haben an der JKU an jeder Fakultät Forschungsbereiche, die international vorne mit dabei sind.“

Rektor o.Univ.Prof. Dr. Richard Hagelauer

Publikationen

Eine Kennzahl, die auch bei diversen Rankings eine Rolle spielt, ist die Anzahl von Publikationen in den wichtigsten Fachmedien und die Anzahl der Zitierungen.

Positive JKU-Beispiele dafür sind unter anderem a.Univ.Prof. Dr. Eduard Brandstätter, Institut für Pädagogik und Psychologie, Abteilung für Sozial- und Wirtschaftspsychologie. Er zählt mit seinem 2006 veröffentlichten Beitrag zur Prioritätsheuristik in der „Psychological Review“, dem prominentesten und einflussreichsten Psychologie-Journal in den USA, zu den fünf meistzitierten WissenschaftlerInnen in diesem Bereich.

Der Artikel „Plastic Solar Cells“ von o.Univ.Prof. Dr. Serdar Niyazi Sariciftci, Institut für Organische Solarzellen (LIOS) an der JKU, wurde seit dem Jahr 2000 in Fachzeitschriften mehr als 1.400 Mal zitiert. Damit rangiert er im Top 1% der weltweit einflussreichsten Artikel in seinem Fachgebiet.

Univ.Prof. Dr. Siegfried Bauer vom Institut für Experimentalphysik, Abteilung Physik der weichen Materie, publizierte kürzlich gemeinsam mit WissenschaftlerInnen der Universitäten Cambridge und Princeton im Journal of Applied Physics, in dem jeweils die neuesten

signifikanten Forschungsergebnisse aus dem Bereich der angewandten Physik publiziert werden.

Kompetenzzentren

Einen wichtigen Indikator für die Exzellenz von erbrachten und zu erwartenden Forschungsleistungen stellen auch die von der Forschungsförderungsgesellschaft FFG im Rahmen des Programms COMET zuerkannten Kompetenzzentren dar. Die JKU hat hier bundesweit eine hohe Quote erreicht: mit dem ACCM, Austrian Center of Competence in Mechatronics, bekam es 2008 den Zuschlag für eines von nur drei genehmigten K2-Zentren. Ausschlaggebend für die Jury waren die hohe Forschungskompetenz und die große Industrienachfrage. Das ACCM ist eine weltweit einzigartige Einrichtung in der Mechatronik-Forschung.

Zudem ist die JKU an vier K1-Zentren beteiligt:

- dem Software Competence Center Hagenberg (SCCH), das einer der zentralen Forschungsknoten im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien in Oberösterreich ist;
- dem Competence Center for Wood Composites and Wood Chemistry (Wood COMET), in

dem alle relevanten Holzforschungsaktivitäten gebündelt sind;

- dem Polymer Competence Center Leoben (PCCL), an dem die JKU als wissenschaftliche Partnerin beteiligt ist;
- dem Competence Center for Excellent Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development (K1-MET), in dem die metallurgische Forschung in Österreich weitergeführt werden soll und das seine Schwerpunkte auf mathematischen und physikalischen Modellierungen und Simulationen hat.

Patente

Dass die Forschungsleistungen der JKU-WissenschaftlerInnen auch durchaus praktischen Wert haben, zeigt sich in der Anzahl der eingereichten – und auch bewilligten – Patente. Gemessen an der Anzahl der beim Österreichischen Patentamt angemeldeten Patente lag die JKU 2008 mit 9 Patenten Österreich weit an zehnter Stelle.

Drittmittel

Das gesamte Einnahmenvolumen der JKU aus Drittmitteln - inklusive den anteiligen Erlösen der Beteiligungsgesellschaften - hat 2008 37,9 Mio. Euro betragen und lag damit um 8,1 Mio. Euro über dem Niveau von 2007, was eine Steigerung von 27 Prozent bedeutet. Dieser Aufwärtstrend dürfte sich auch in der Bilanz für das Jahr 2009 bestätigen und ist ein wichtiges Indiz dafür, dass neben der Grundlagenforschung die angewandte Forschung an der JKU von hoher Qualität ist.

Rankings

Zu guter Letzt sei nun doch ein aktuelles Ranking zitiert: das deutsche „Handelsblatt“ veröffentlicht jähr-

lich ein Ranking, das den Anspruch erhebt, die Forschungsleistung der Betriebswirte im deutschsprachigen Raum abzubilden. Betrachtet werden Publikationen in 761 wirtschaftswissenschaftlichen Fachzeitschriften, die auf Basis der Urteile von unabhängigen FachgutachterInnen entscheiden, ob sie einen Aufsatz abdrucken. Im Ranking von 2009 „Top 200 – Lebenswerk“ scheint o.Univ.Prof. Dr. Günther Zäpfel vom Institut für Produktions- und Logistikmanagement an Stelle 91 auf. Im Ranking „Top 100 Forscher unter 40 Jahre“ scheint Priv.Do. Dr. Daniel Geiger, Institut für Organisation, auf Platz 64 auf, bei den „Top 200 – Forschungsleistung seit 2005“ auf Platz 122. 

